

Universität Heidelberg
Institut für Politische Wissenschaft

Entwicklungstheorien

Oberseminar

Sommersemester 2008

Priv.-Doz. Dr. Ute Wachendorfer-Schmidt

Autor: Michael Beck

Entwicklung im postsandinistischen Nicaragua



Zusammenfassung

Nicaragua war in den 1980er Jahren Brennpunkt der internationalen Solidaritätsbewegung. Nach der Wahlniederlage der Sandinisten im Jahr 1990 ist nicht nur die Solidaritätsbewegung immer mehr verebbt. Auch in den Medien und wissenschaftlichen Publikationen ist heute kaum etwas über die Entwicklung Nicaraguas zu lesen.

In dieser Hausarbeit widme ich mich der Entwicklung im postsandinistischen Nicaragua und komme ich zu dem Ergebnis, dass das Land als klassischer Fall von Franks „Entwicklung der Unterentwicklung“ gelten kann. Die Diktatur der Somoza trug ihren Teil zur nicht stattfindenden Entwicklung bei. Mit der Wahlniederlage der Sandinisten trägt die Entwicklungspolitik modernisierungstheoretische Züge, wenn auch in einigen gesellschaftlichen Bereichen die Errungenschaften der sandinistischen Revolution wieder zunichte gemacht wurden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Geschichte Nicaraguas

2.1. Kolonialzeit

2.2. Unabhängigkeit und Invasion durch die USA

2.3. Der Aufstand des Augusto C. Sandino

2.4. Diktatur der Somoza

3. Das sandinistische Nicaragua

3.1. Das politische System

3.2. Bildungswesen

3.3. Gesundheits- und Sozialwesen

3.4. Wirtschaft

3.5. Contra

4. Das postsandinistische Nicaragua

4.1. Das politische System

4.2. Bildungswesen

4.3. Gesundheits- und Sozialwesen

4.4. Wirtschaft

5. Fazit

6. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Kann man in einem Land, das seit Jahren im Human Development Index einen der unteren Plätze einnimmt¹ und in dem die Mehrheit der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt, von Entwicklung sprechen? Ein Land, das in der so genannten globalisierten Weltwirtschaft bestenfalls eine Randnotiz spielt und das in den deutschen Medien so gut wie keine Erwähnung findet? Die Zeit der sandinistischen Revolution, in der internationale Brigaden zur Unterstützung nach Nicaragua gingen, ist längst vorbei. Wie sich das Land in der Zwischenzeit, nicht nur wirtschaftlich, verändert hat, ist Gegenstand dieser Hausarbeit.

Dazu beginne ich im zweiten Kapitel mit einem kurzen Überblick über die Geschichte Nicaraguas. Angefangen von der Kolonisierung durch Spanier und Briten, die folgende Unabhängigkeit, den Aufstand des Augusto C. Sandino bis zur Diktatur des Somoza-Clans. Wie wir sehen werden spielen ausländische Unternehmen und Regierungen eine wichtige Rolle in der Geschichte Nicaraguas.

Im dritten Kapitel widme ich mich der sandinistischen Revolution und ihrer Auswirkungen auf die nicaraguanische Gesellschaft. Dazu untersuche ich einige Indikatoren wichtiger gesellschaftlicher Bereiche in Hinsicht auf ihr Entwicklungspotential. Dabei wird deutlich, dass gesellschaftliche Entwicklung trotz gleichzeitiger wirtschaftlicher Stagnation stattfinden kann. Ein Schwerpunkt in diesem Kapitel ist auch der Krieg der von den USA unterstützten Contra gegen die sandinistische Regierung.

Im vierten Kapitel untersuche ich dann dieselben Indikatoren und gesellschaftlichen Bereiche in der postsandinistischen nicaraguanischen Gesellschaft. Hierbei findet der Einfluss des Regierungswechsels auf die Bereiche besondere Berücksichtigung. Neben der wirtschaftlichen Situation untersuche ich auch wieder die Veränderung zivilgesellschaftlicher Rahmenverhältnisse in Nicaragua.

Im fünften Kapitel fasse ich die Ergebnisse schließlich zusammen. Dabei versuche ich, die Entwicklung in der Zeit der sandinistischen Revolution und im postsandinistischen Nicaragua einer Entwicklungstheorie zuzuordnen.

¹ Vgl. http://hdrstats.undp.org/countries/country_fact_sheets/cty_fs_NIC.html, 22. September 2008

2. Geschichte Nicaraguas

Im diesem Kapitel fasse ich die Geschichte Nicaraguas kurz zusammen. Ohne die Kenntnis der geschichtlichen Prozesse ist meiner Meinung nach nur eine verzerrte Bewertung der heutigen politischen und gesellschaftlichen Situation Nicaraguas möglich. Das wird daran deutlich, dass koloniale Abhängigkeiten mit Erlangung der Unabhängigkeit Nicaraguas 1839 nicht überwunden wurden. Die Beeinflussung der nicaraguanischen Politik durch ausländische Regierungen und Unternehmen zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte Nicaraguas, wie im Folgenden deutlich wird.

2.1 Kolonialzeit

Nicaragua wurde am 16.09.1502 von Christoph Kolumbus entdeckt, der auf der Suche nach einer Durchfahrt zum Pazifik war. Er landete damals an der karibischen Küste, ungefähr an der Stelle, wo heute die Stadt Bluefields liegt. Überbrachte Kolumbus noch ein positives und freundliches Bild von den nicaraguanischen Ureinwohnern an den spanischen König, waren die nachfolgenden Eroberungszüge der Spanier weniger friedlich. Francisco Hernando de Córdoba begann zwanzig Jahre später mit der systematischen Erkundung und Eroberung des Landes und errichtete die beiden Städte León und Granada. Während der Kolonisierung starben von den geschätzten zwei Millionen Ureinwohnern ungefähr drei Viertel², die Überlebenden wurden versklavt.

Da die Spanier in Nicaragua nicht die erhofften Bodenschätze vorfanden, gingen sie dazu über, die Pazifikebene um León und Granada landwirtschaftlich zu nutzen. Dabei beschränkten sich die Kolonialherren auf die Verwaltung der Ländereien und überließen das harte Arbeiten unter der brennenden mittelamerikanischen Sonne den versklavten Indianern. Dieses System war relativ stabil, wenngleich äußerst brutal und ungerecht. Zu größeren Unruhen kam es aber nicht. Die einzigen Aufstände der Versklavten gegen ihre Unterdrückung 1725 in León und 1777 in Boaco wurden schon in ihrem Ansatz niedergeschlagen.

Die spanische Herrschaft galt jedoch nur für die Pazifikebene. Die Atlantikküste war nur schwer zugänglich und durch dichten Regenwald vom Rest des

² Vgl. Dietrich, Wolfgang, 1988: Nicaragua. Entstehung, Charakter und Hoffnung eines neuen Weges, Heidelberger Verlagsanstalt, 3. Auflage, S. 24

Landes abgeschnitten. Im Laufe des 17. Jahrhunderts landete hier die erstarkende englische Kolonialmacht und begann Handel mit den vorherrschenden Misquito-Indianern. Dabei wurde die Küste aber nie so zentral regiert wie die Pazifikebene. Es gab relativ viele autonome Dorfgemeinschaften unter indigener Verwaltung. Die Engländer verließen um 1780 das Land aber wieder und übergaben es vollständig der Verwaltung der Misquitos. 1803 erklärte der spanische König die Misquitoküste unter nicaraguanische Herrschaft, was allerdings wenig an ihrer faktischen Autonomie änderte.

2.2 Unabhängigkeit und Invasion durch die USA

Als Spanien durch den Krieg mit Napoleon in Europa gebunden war, nutzten die zentralamerikanischen Staaten die Abwesenheit der Kolonialmacht und erklärten 1821 ihre Unabhängigkeit. Der „mittelamerikanische Bund“ bestand bis 1839, ehe er auseinander brach und Nicaragua endgültig ein selbständiger Staat wurde. Allerdings wurde die Misquitoküste weiterhin autonom verwaltet und auch in der Pazifikebene herrschte keine Einigkeit. Die liberale Stadt León mit der einzigen Universität des Landes und die Handelsstadt Granada lieferten sich einen bürgerkriegsähnlichen Streit um die Macht im Lande. Dieser wurde erstmals entschieden, als der liberale Rebell Castellon amerikanische Söldner anforderte. Diese eroberten schließlich unter der Führung von William Walker Granada. Walker wurde Oberbefehlshaber des Heeres, später dann Präsident von Nicaragua. Die Nachbarstaaten erklärten Nicaragua aber den Krieg und konnten mit französischer und englischer Finanzhilfe Walker stürzen. Daraufhin floh er 1857 und zerstörte bei seiner Flucht die Stadt Granada. Als Folge dieses Konfliktes wurde Managua 1852 zur neuen Hauptstadt ernannt.

Mittlerweile wurde Nicaragua auch für die USA interessant. Im Zuge des Goldrausches in Kalifornien wählten viele Reisende den sichersten Weg von der Ostküste Amerikas zur Westküste. Und dieser Weg führte über den Río San Juan und den Nicaraguasee zum Pazifik. Das Monopol über das Transportwesen hatten US-amerikanische Firmen inne. Zur Verbesserung dieses Transportweges wollten die USA gemeinsam mit Großbritannien einen interozeanischen Kanal durch Nicaragua bauen. Außerdem hatte Präsident Monroe in seiner Monroe-Doktrin Zentralamerika als Interessengebiet der USA bezeichnet und bei jeder Einmischung

der alten Kolonialmächte Europas mit einer militärischen Intervention der USA gedroht.

Bis 1893 lösten sich dann konservative Diktatoren ab, ehe der liberale Diktator Zelaya 1893 an die Macht kam. Er stand der Kaffeeoligarchie von León nahe und strukturierte entsprechend die Wirtschaft um. Er organisierte das Währungssystem neu und gründete eine Nationalbank. Er subventionierte den Kaffeeanbau staatlich und schuf die nötige Infrastruktur für den massenhaften Export des Kaffees. Durch die Zerstörung kommunalen Landeigentums führte er dem Kaffeeanbau die nötigen Anbauflächen und Arbeitskräfte zu. Aufstände der Indianer in der Region um Matagalpa wurden wieder blutig niedergeschlagen. An der Karibikküste siedelten sich viele US-amerikanische Firmen an und förderten Gold und Silber, aber auch Edelhölzer, Palmöl und andere Rohstoffe. Die Erlöse wanderten aber hauptsächlich in die USA ab. Das Ende seiner Amtszeit besiegelte Zelaya mit dem geplanten Bau des Kanals vom Nicaraguasee zum Pazifik. Dieser Nicaraguakanal stand jetzt in direkter Konkurrenz zum von den USA und Frankreich geplanten Panamakanal. Der ursprünglich geplante Kanal durch Nicaragua war den USA nicht mehr attraktiv gewesen. Die USA entzogen Zelaya ihre Unterstützung, woraufhin er nach Spanien floh. Sein liberaler Nachfolger Madriz wurde von den konservativen Rebellen und 2.000 US-Marines gestürzt und der Konservative Adolfo Diaz wurde neuer Präsident. Er und seine Nachfolger hatten die Aufgabe, die Interessen der inzwischen zahlreich tätigen US-Unternehmen zu sichern. Ende der Zwanzigerjahre des 20. Jahrhunderts exportierte Nicaragua 70% seiner Waren in die USA und bezog von diesen gleichzeitig 75% seiner Importe³. Die in Nicaragua bis 1933 stationierten Marines sorgten dafür, dass die Profite der US-Unternehmen nicht gefährdet waren.

2.3 Der Aufstand des Augusto C. Sandino

Die Situation im Nicaragua des beginnenden 20. Jahrhunderts sah dermaßen aus, dass die USA nach Belieben ihr wohl gesonnene Präsidenten ernannten und wieder entließen und auch die Wirtschaft fest in der Hand US-amerikanischer Firmen war. Diese schafften ihre Profite in die USA, weshalb sich keine eigenständige Wirtschaft entwickeln konnte. Die Wirtschaft war außerdem auf die Produktion von Exportgütern ausgerichtet, was den Bauern eine Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln erschwerte.

³ Vgl. Dietrich, Wolfgang, a.a.O., S. 54

Die meisten liberalen Rebellen ließen sich, sobald sie stark genug waren und zu einer Gefährdung der konservativen Macht wurden, mit Ämtern und anderen Belohnungen kaufen und beendeten ihre revolutionären Vorhaben. Ein General aber widersetzte sich diesem politischen „Kuhhandel“ und wollte seine Ideale nicht verkaufen. Augusto Sandino kehrte 1926 aus seinem selbst gewählten Exil in Honduras nach Nicaragua zurück und begann seine eigene Armee aufzubauen. Es gelang ihm innerhalb weniger Jahre, mit der bis dahin in Lateinamerika unbekanntem Guerillataktik, der Nationalgarde und den Marines empfindliche Niederlagen zuzufügen und die Bevölkerung auf seine Seite zu bringen. Dabei schreckte er aber auch nicht vor der Anwendung äußerster Grausamkeiten zurück, worin ihm seine Gegenspieler aber in nichts nachstanden. Als letzte Rettung vor der Machtübernahme durch Sandino ernannten die USA 1932 den alten Freund Sandinos, Juan Bautista Sacasa, zum Präsidenten. Unter der Bedingung, dass die Marines das Land verlassen mussten, stellte Sandino daraufhin seinen bewaffneten Kampf ein und zog sich in das nördliche Bergland zurück. Weil die Nationalgarde sich aber mehrfach an seinen alten Weggefährten rächte, fuhr er zum Präsidenten nach Managua und bat ihn, sich an die Abmachungen zu halten. Bei einem seiner Besuche im Jahr 1934 wurde er von dem von den USA ernannten Oberbefehlshaber der Nationalgarde, Anastasio Somoza Garcia, verhaftet und noch am selben Tag ermordet. Ihres Anführers beraubt, verebbte daraufhin der Aufstand der einfachen Bevölkerung.

2.4 Diktatur der Somoza

Nach dem Mord an Sandino begann die Nationalgarde Sandinos Mitkämpfer zu beseitigen. Insgesamt wird die Zahl der Toten auf 5.000 geschätzt. Präsident Sacasa verließ am Ende seiner Regierungszeit fluchtartig das Land und der Vizepräsident Espinoza verzichtete gegen eine Zahlung von 20.000 Dollar auf eine Kandidatur. Somit stand der Machtergreifung durch Anastasio Somoza nichts mehr im Wege und es begann eine über vierzig Jahre dauernde Familiendiktatur, die von Harald Jung als „Bereicherungsdiktatur“⁴ bezeichnet wird.

Somoza begann nun systematisch seinen persönlichen Reichtum zu erweitern und ließ jegliche oppositionellen Aktivitäten von der Nationalgarde blutig niederschlagen. Er ließ Land enteignen, um es dann selbst zu ersteigern, er richtete

⁴ Jung, Harald, 1980: Nicaragua: Bereicherungsdiktatur und Volksaufstand, Verlag Klaus Dieter Vervuert, S. 36

die Wirtschaft noch mehr auf die Produktion von Exportgütern aus und erließ den Firmen, indem sie ihm Schmiergeld zahlten, ihre Steuerlast.⁵ Damit konnte sich in Nicaragua wieder keine importsubstituierende Industrie entwickeln. Das ganze Vorgehen wurde von den USA gedeckt, deren Regierung ja selbst unter großem Einfluss der mächtigen amerikanischen Firmen stand, die wiederum nur an ihre Profitmaximierung dachten. Außerdem unterstützte Somoza die USA im Zweiten Weltkrieg und im Kampf gegen unliebsame lateinamerikanische Regierungen. Durch beliebiges Ändern der Verfassung verlängerte er immer wieder seine Amtszeit. Bis 1956 hatte er schätzungsweise 10% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche Nicaraguas in den Besitz seiner Familie gebracht und bis zu 150 Millionen Dollar an Vermögen angehäuft. Am 29.9.1956 wurde er von dem Dichter Rigoberto Lopez Perez ermordet.

Als Nachfolger wurde sein Sohn Luis Somoza ernannt, der die Politik seines Vaters weiterführte. Zuerst verstaatlichte er Eisenbahnen, Banken, Plantagen und andere Betriebe, um sie später zu kaufen und in den Familienbesitz zu bringen. Von 1963-66 regierte dann Rene Schick, der Privatsekretär der Somoza war. Schick wurde allerdings von den Somoza ermordet, weil er sich auf einem internationalen Forum kritisch über sie geäußert hatte. Bis Anastasio II. bereit war die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, wurden sie von Lorenzo Guerrero ausgeführt.

Mit dem Tod von Luis Somoza 1967 ging die Herrschaft an seinen jüngeren Bruder Anastasio Somoza II. über, welcher der letzte Diktator der Familiendynastie werden sollte. Dieser war vorher schon Chef der Nationalgarde gewesen. Auch die Wirtschaft war mittlerweile fest in der Hand der Somoza. Der Familienclan besaß fast die Hälfte der in Nicaragua zu nutzenden Fläche und seine Unternehmen erwirtschafteten 60% des Bruttoinlandprodukts Nicaraguas. Während der Familienclan mehr und mehr Reichtum anhäufte, ging es der Bevölkerung immer schlechter. Eine hohe Analphabetenrate, ein marodes Gesundheitswesen, eine Kindersterblichkeit von fast 50% und eine Unterversorgung mit Grundnahrungsmitteln ließen die Bevölkerung in extremer Armut und Hunger leben. Als dann am 23.12.1972 die Hauptstadt Managua zum dritten Mal innerhalb der letzten hundert Jahre fast völlig von einem Erdbeben zerstört wurde und die Somoza

⁵ Harald Jung setzt sich mit der Bereicherungsstrategie und Somozas Taktik, die Nationalgarde an sich zu binden, in dem er ihre Mitglieder an der Korruption teilhaben lässt, ausführlich auseinander. Vgl. Jung, Harald, a.a.O., S. 38f.

ungeniert internationale Hilfgelder in ihre eigene Taschen steckten⁶, war selbst beim Bürgertum der Zeitpunkt gekommen, sich gegen das Regime zu stellen. Der FSLN⁷ und mit ihm die sandinistische Revolution, wurde immer stärker, bis ein erneuter Bürgerkrieg Nicaragua erschütterte. Da die von Somozas Nationalgarde verübten Grausamkeiten sogar die USA zu einer Distanz gegenüber Anastasio II. bewegten, war sein Niedergang nicht mehr aufzuhalten. Er schaffte sein Vermögen ins Ausland und flüchtete am 17.7.1979 nach Miami. Auf seiner Flucht gab er noch den Befehl Managua zu bombardieren. Sein Regierungsvertreter und die Führung der Nationalgarde flohen schließlich am 19.7.1979 und die Sandinisten zogen in der Hauptstadt Managua ein. Seither wird an diesem Tag die nationale Befreiung Nicaraguas gefeiert.

3. Das sandinistische Nicaragua

Die Machtübernahme der Sandinisten bedeutete eine Zäsur für alle gesellschaftlichen Bereiche Nicaraguas. Erstmals in der Geschichte des Landes wollte die Regierung die Ärmsten unterstützen⁸. Allerdings gab es auch große Probleme. Die Wirtschaft lag am Boden, der Krieg hatte Zehntausende das Leben gekostet, tausende Häuser und Industrieanlagen waren zerstört und die Staatskasse war leer, da sie von den Regierungsmitgliedern vor der Flucht geplündert wurde. Im Folgenden werde ich versuchen, die gesellschaftlichen Umbrüche kurz zu skizzieren und Anhand einiger Indikatoren den Entwicklungsstand Nicaraguas darzustellen.

3.1 Das politische System

Da eine neue staatliche Struktur erst aufgebaut werden musste, setzte sich die Staatsgewalt in der Übergangszeit von 1979 bis 1985, als freie demokratische Wahlen durchgeführt wurden, durch folgende Organe zusammen: Der Regierungsjunta mit 5 Mitgliedern, die Kompetenzen sowohl in der Legislative als auch in der Exekutive hatte. Dem Staatsrat mit 47 Mitgliedern, welcher das eigentlich gesetzgebende Organ war. Und dem Kabinett mit 18 Mitgliedern, dem obersten

6 Da sich viele Fabriken sowieso im Besitz der Somoza befanden, konnten sie einen Teil der geschätzten 500 Millionen Dollar Hilfgelder legal zum Wiederaufbau Managuas einstreichen. Der andere Teil landete dann über dunkle Kanäle auch auf den Konten des Familienclans. Jung nennt eine Summe von 250 Millionen Dollar. Vgl. Jung, Harald, a.a.O., S.44

7 Frente Sandinista de Liberación Nacional – Sandinistische Nationale Befreiungsfront

8 Das Programm der FSLN lautete: „... dem Hungernden Essen zu geben, den Nackten zu kleiden, den Unwissenden lehren ... alles dem zu geben, der nichts hat.“. Vgl. Dietrich, Wolfgang, a.a.O., S.189

Organ der Exekutive.⁹ In allen drei Organen hielt der FSLN die Mehrheit, was zu Problemen mit den konservativ-bürgerlichen Gruppen führte. Bereits 1979 wurde ein Grundgesetz erlassen, welches die Verfassung von 1974 ablöste. Es wurde ein Agrarreformgesetz verabschiedet, welches den Kleingrundbesitzern Besitztitel zusprach. Außerdem wurde das Gesetz zur „Konfiszierung verlassener und dekapitalisierender Unternehmen“ erlassen, was die Verstaatlichung der Plantagen und Betriebe Somozas zur Folge hatte, da sich deren Management ins Ausland abgesetzt hatte. Der FSLN versuchte, die Gesellschaft an politischen Entscheidungen partizipieren zu lassen und die Demokratie zu stärken. Seit den Wahlen von 1985 und der 1987 verabschiedeten Verfassung ist Nicaragua eine Präsidentialdemokratie. Der Präsident wird für 5 Jahre gewählt, das gesetzgebende Organ ist die Nationalversammlung.

3.2 Bildungswesen

Eines der wichtigsten Anliegen der sandinistischen Revolution war es, der Bevölkerung auf dem Land den Zugang zu Bildung zu erleichtern. Lag die Analphabetenrate 1979 noch bei über 50%, konnte sie bis 1984 auf 8% gesenkt werden. Über 100.000 Menschen, vorwiegend aus den Städten und dem Ausland, unterrichteten im Rahmen der Alphabetisierungskampagne etwa 700.000 Nicaraguaner.¹⁰ Es wurde ein kostenloser Schulbesuch von zweijährigen Pflichtschulen eingeführt und der Bereich der Sekundarschulen wurde ausgebaut. Der Sektor der Erwachsenenbildung wurde massiv ausgebaut und auch für arbeitstätige Minderjährige, die aufgrund der finanziellen Not ihrer Familien als Schuhputzer und Kleinhändler arbeiten mussten, gab es ein Sonderprogramm. Insgesamt konnten im Bildungswesen signifikante Verbesserungen erzielt werden, was sich an der Statistik¹¹ deutlich ablesen lässt.

3.3 Gesundheits- und Sozialwesen

Das unter Somoza nicht vorhandene Gesundheitswesen musste neu aufgebaut werden. Es wurde ein Gesundheits- und Sozialministerium gegründet.

9 Von einer Gewaltenteilung konnte also nicht gesprochen werden, was aber den Wirren der Übergangszeit geschuldet war. Schließlich ist ein Großteil der Anhänger Somozas ins Ausland geflohen, was auch das Verwaltungspersonal der Regierung und der Industrieanlagen betraf.

10 Vgl. Karges, Rosemarie, 1995: Solidarität oder Entwicklungshilfe? Nachholende Entwicklung eines Lernprozesses am Beispiel der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung mit Nicaragua, Waxmann, S.46

11 Die Anzahl der Grundschulen stieg von 1979 bis 1986 von 2.408 auf 4.783, die der Grundschullehrer von 9.986 auf 18.397 und die der Grundschüler von 369.649 auf 563.169. Vgl. Dietrich, Wolfgang, a.a.O., S.281.

Krankenhäuser wurden in den Städten errichtet, um die vielen im Krieg Verwundeten zu versorgen. Auf dem Land wurden Gesundheitszentren errichtet, womit die Landbevölkerung erstmals Zugang zu medizinischer Versorgung hatte. Die medizinische Behandlung war kostenlos und Medikamente wurden von der Regierung subventioniert. Es gab Kampagnen zur medizinischen und hygienischen Aufklärung der Bevölkerung und Impfaktionen. So kann auch im Gesundheitswesen eine deutliche Verbesserung¹² festgestellt werden. Die Kindersterblichkeit konnte gesenkt und die Lebenserwartung erhöht werden. Es gab mehr und besser ausgestattete Krankbetten pro Einwohner. Trotzdem war die Regierung auf Unterstützung aus dem Ausland angewiesen, da an Medikamenten, Ausrüstung und besonders an Fachpersonal ein großer Mangel herrschte.

Auch im Sozialwesen gab es wesentliche Fortschritte. Neben den bereits erwähnten Verbesserungen im Bildungswesen gab es eine Festsetzung von Mindestlöhnen. Die Preise für Grundnahrungsmittel wurden subventioniert und das Sozialversicherungswesen wurde massiv ausgebaut. Besonders die Rechte der Frauen wurden in den Mittelpunkt gerückt und es gab Kampagnen und Organisationen, die zu diesem Thema arbeiteten.

3.4 Wirtschaft

Die Wirtschaft lag nach Somozas Abgang völlig am Boden. Ein Rückgang des Bruttoinlandproduktes¹³ von 30% zwischen 1977 und 1979, eine Auslandsverschuldung von 1,6 Milliarden Dollar, zerstörte Industrieanlagen und landwirtschaftliche Nutzflächen und eine auf den Export orientierte Wirtschaft, stellten die Übergangsregierung vor schier unlösbare Aufgaben. Dennoch konnte in den ersten beiden Jahren ein Aufschwung erzielt werden. Das BIP stieg um 10,7%, die Arbeitslosenquote sank von 40% auf 17% und auch die Inflation konnte reduziert werden. Der Machtantritt Reagans in den USA machte aber alle Anstrengungen zunichte. Durch wirtschaftlichen Druck und militärische Unterstützung der Contra wollte er die sandinistische Regierung stürzen. Er stoppte alle Finanzhilfen, die Jimmy Carter Nicaragua gewährt hatte und blockierte auch die Vergabe von Krediten an Nicaragua in den internationalen Organisationen Weltbank und Internationaler Währungsfond. Er belegte Nicaragua mit einem Handelsembargo, was bis zur

¹² Vgl. Dietrich, Wolfgang, a.a.O., S.276

¹³ Vgl. zu den folgenden Angaben Dietrich, Wolfgang, a.a.O., S.282f.

Seeblockade der nicaraguanischen Häfen durch die US-Marine im Jahr 1984 führte. Hierdurch entstanden hohe Einbußen im Exporterlös und somit im Haushalt Nicaraguas. Außerdem unterstützte Reagan massiv die Contra-Bewegung, die den Sturz der FSLN herbeiführen wollte, sowohl finanziell, als auch mit militärischem Gerät und in der militärischen Ausbildung. Dies führte dazu, dass 1985 die Staatsausgaben zur militärischen Verteidigung Nicaraguas 50% des Haushalts einnahmen, was nur durch Streichungen bei Sozialprogrammen realisiert werden konnte. Hinzu kommt, dass durch den Preisverfall der Hauptexportprodukte Nicaraguas an den internationalen Märkten die Terms of Trade immer schlechter wurden. Das alles hatte zur Folge, dass im Jahr 1987 die Auslandsverschuldung Nicaraguas auf 6 Milliarden Dollar und das Außenhandelsdefizit auf 661,4 Millionen Dollar anstieg. Zudem reduzierte die bürgerliche Opposition ihre Investitionen und die Produktion und zog ihr Kapital ins Ausland ab.

3.5 Contra

Die Contra war zu Beginn ein eher harmloser Haufen ehemaliger Anhänger Somozas, der sich im Süden Honduras eine kleine Basis errichtet hatte. Mit der Amtsübernahme Reagans wurde die Contra aber massiv ausgebaut. Sie erhielt finanzielle Mittel, militärische Ausbildung und auch Kriegsgerät von den USA. Zu ihrer Hochzeit umfasste sie ca. 20.000 Kämpfer und wurde zu einem ernsthaften Problem für die Sandinisten. Die Contra konnte zwar keine größeren Gebiete Nicaraguas erobern, band aber viele junge Menschen in der nicaraguanischen Armee, die eigentlich den Aufbau des Landes unterstützen sollten. Das für den Verteidigungshaushalt eingeplante Geld fehlte natürlich beim Wiederaufbau des Landes. Außerdem begann die Contra gegen Ende der 80er mit der gezielten Zerstörung der nicaraguanischen Infrastruktur wie zum Beispiel der Stromversorgung, Krankenhäusern, landwirtschaftlichen Siedlungen usw. Sie schreckte auch nicht vor Morden an Zivilisten und internationalen Unterstützern zurück, die sich mit den Ideen des FSLN solidarisierten und den Aufbau eines sandinistischen Nicaragua vorantreiben wollten. Höhepunkt in politischer Sicht war das Auffliegen des Iran-Contra-Skandals der Regierung Reagan. Hierbei wurde das durch geheime Waffenverkäufe an den Iran eingenommene Geld über dunkle Kanäle an die Contra weitergeleitet. Sehr wahrscheinlich mit dem Wissen des Präsidenten der USA. Die USA wurden daraufhin vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag

für ihre direkte und indirekte militärische Teilnahme am Contra-Krieg zu Reparationszahlungen an Nicaragua verurteilt. Das Urteil wurde von den USA einfach ignoriert. In seiner Folge hat der Contra-Krieg ca. 60.000 Menschenleben gefordert¹⁴ und, in Verbindung mit der US-amerikanischen Wirtschaftsblockade, die nicaraguanische Wirtschaft ruiniert.

4. Das postsandinistische Nicaragua

Die Abwahl der Sandinisten brachte wiederum große Veränderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen für die Bevölkerung. So wurden zum Beispiel die von den Sandinisten eingeführten direktdemokratischen Elemente zurückgenommen, der Staat zog sich als Regulator aus vielen Bereichen zurück und der Schuldenberg wuchs weiter an. Im Folgenden untersuche ich die gleichen Bereiche, die ich auch schon in der sandinistischen Zeit untersucht habe, um eine Basis für einen späteren Vergleich zu bekommen.

4.1 Das politische System

Die Sandinisten verloren 1990 überraschend die Wahlen und Violeta Chamorro konnte mit dem Versprechen den Krieg zu beenden die Wahlen gewinnen. Die USA hatten somit mit dem Handelsboykott ihr Ziel erreicht, denn jetzt regierte wieder ein konservatives Bündnis Nicaragua¹⁵. Da sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht besserte, wurde 1995 mit IWF und Weltbank ein Kreditprogramm vereinbart, das in Kapitel 4.4 ausführlicher untersucht wird. Bei den Wahlen 1996 siegte Arnaldo Alemán von der Alianza Liberal. Seine Amtszeit bis 2002 ist von massiver Korruption und Vetternwirtschaft geprägt. In der Abgeordnetenliste der Liberalen fanden sich über zwölf Familienangehörige Alemáns. Sein Privatvermögen ist während seiner Amtszeit von einer Million auf geschätzte 250 Millionen US\$ gewachsen.¹⁶ Wie schon in den Zeiten der Somoza, veruntreute auch die Regierung Alemán internationale Hilfgelder, die nach dem Hurrikan Mitch, der 1999 verheerende Zerstörungen in Nicaragua und anderen zentralamerikanischen Ländern verursachte, als Wiederaufbauhilfe gezahlt wurden. Sein Nachfolger bei den Wahlen 2002, Enrique Bolaños, leitete eine Antikorruptionskampagne gegen Alemán

14 http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/151_nicaragua.htm, 20. September 2008

15 Das Bündnis nannte sich Unión Nacional Opositora (UNO) und bestand aus 14 Parteien.

16 Vgl. Leonhard, Ralf, 2002: Nicaragua: Konservativer Agrarunternehmer wird zum Hoffnungsträger, in: Gabbert, Karin u.a. (Hrsg.): Religion und Macht. Analysen und Berichte, Westfälisches Dampfboot, S. 206

ein, sah sich im Parlament aber einer oppositionellen Mehrheit gegenüber. Auch ihm wurde Korruption vorgeworfen. Bei den Wahlen 2006 gewann wieder der FSLN mit ihrem Präsidentschaftskandidaten Daniel Ortega. Dieser hatte sich den Wahlsieg allerdings mit Zugeständnissen an die Kirche erkaufte und das Recht auf Abtreibung abgeschafft, was ihm den Unmut der Frauenbewegung und vieler ehemaliger Sympathisanten der FSLN einbrachte.¹⁷ Ortega hat sich der Chávez-Regierung Venezuelas angenähert und bekommt von dieser finanzielle und materielle Unterstützung. Außerdem ist er dem ALBA (Alternativa Bolivariana para los pueblos de Nuestra América) beigetreten, einer lateinamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft. Sie wurde 2004 von Venezuela und Kuba initiiert und soll eine Alternative zur von den USA dominierten gesamtamerikanischen Freihandelszone ALCA (Área de Libre Comercio de las Américas) darstellen. Die Wahlen im postsandinistischen Nicaragua wurden von internationalen Wahlbeobachtern als fair und transparent bezeichnet. Durch die Kooperation mit IWF und Weltbank war die neoliberale Umgestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft durchweg zentrales politisches Moment aller Regierungen.

4.2 Bildungswesen

Der Aufbau eines flächendeckenden und kostenlosen Bildungssystems gehörte zu den wichtigsten Errungenschaften der sandinistischen Revolution.¹⁸ Nach der Wahlniederlage 1990 begann aber auch hier der Rückzug des Staates. Das Schulgeld wurde wieder eingeführt, die finanzielle Unterstützung der Eltern wurde abgeschafft und es wurden vermehrt private Schulen und Universitäten gegründet. Aber auch die Gehälter der an staatlichen Schulen eingestellten Lehrer wurden gekürzt. Die Situation verbesserte sich wieder, als 2006 der FSLN erneut die Regierung übernahm und damit begann, eine kostenlose Bildung anzubieten. Dieses Vorhaben schlägt sich auch in der Statistik nieder. Im Jahr 2000 finanzierte der Staat das Bildungswesen mit 157.1 Millionen US\$, 2007 sind es schon 286 Millionen US\$. Auch die Anzahl der Schüler und Studenten hat zugenommen. Die Schulbildung der überwiegenden Mehrheit der Schüler auf dem Land und somit dem ärmsten Teil der

17 Vgl. Neven-du Mont, Christian, 2007: Unsere Ratte. Zum Wahlsieg Daniel Ortegas in Nicaragua, in: iz3w, Nr. 298, Freiburg, S.4

18 Siehe dazu Kapitel 3.2.

Bevölkerung, beschränkt sich auf den Besuch der Primaria¹⁹. Die Ausbildung dort umfasst lediglich das Grundlegendste, da für eine bessere Förderung die Mittel fehlen. Neben geeigneten und gut ausgestatteten Räumen fehlt es an Unterrichtsmaterial, Lehrern und Anreizen für die Landbevölkerung, den oft beschwerlichen Weg zur Schule auf sich zu nehmen. Dementsprechend liegt die Analphabetenrate bei 20%.²⁰ Im August hat die Regierung eine erneute Alphabetisierungskampagne angekündigt, mit der sich die Situation für die Ärmsten der Bevölkerung hoffentlich verbessern wird.

4.3 Gesundheits- und Sozialwesen

Ähnliches wie für das Bildungswesen lässt sich auch für das Gesundheitswesen diagnostizieren. Kürzungen schlugen sich hier in einer Reduzierung des Haushaltsetats für das Gesundheitswesen und der geringeren Pro-Kopf-Verfügbarkeit von Krankbetten nieder. Mit dem Machtantritt der FSLN ist aber auch in diesem Sektor eine Verbesserung festzustellen. So stiegen die Ausgaben für das Gesundheitswesen von 3,1% des BIP im Jahr 2000 auf 3,7% des BIP im Jahr 2007. Die Kindersterblichkeit liegt bei 23%, die Lebenserwartung bei 71 Jahren. Die nicaraguanische Bevölkerung ist extrem jung. Das Durchschnittsalter liegt bei 21,7 Jahren. 96,7% sind jünger als 65 Jahre, 34,6% sind jünger als 14 Jahre.²¹ Wie die meisten unterentwickelten Länder leidet auch Nicaragua am so genannten „Braindrain“, der Abwanderung gut ausgebildeter junger Menschen ins Ausland. Der Mindestlohn liegt in Nicaragua bei 105 US\$ im Monat und ist damit der Niedrigste in ganz Zentralamerika. Im Nachbarland Costa Rica ist er fünfmal höher. Leonhard schätzt die Anzahl im Ausland lebenden Nicaraguaner auf mehr als 1,5 Millionen und die Einnahmen durch Geldsendungen an die Familien in Nicaragua als wichtigste Devisenquelle des Landes.²² Bevorzugte Migrationsländer sind Costa Rica, das trotz der direkten Nachbarschaft zu Nicaragua weiter entwickelt ist und die USA. Die offizielle Arbeitslosenzahl liegt bei 107.000, wobei die inoffizielle Zahl höher liegen dürfte. Zu den niedrigen Mindestlöhnen kommt hinzu, dass durch die

19 Das staatliche Bildungswesen in Nicaragua ist in die beiden Schultypen Primaria und Secundaria gegliedert. Beide Schularten dauern sechs Jahre. Mit Abschluss der Secundaria erlangen die Schüler die Hochschulreife.

20 Vgl. Banco Central de Nicaragua, 2008: Nicaragua en Cifras

21 Vgl. Central Intelligence Agency, 2008: The World Factbook. Nicaragua

22 Vgl. Leonhard, Ralf, a.a.O., S.209

Privatisierungen die Kosten für Elektrizität, Wasser und Strom extrem gestiegen sind. So hat Nicaragua die teuersten Stromtarife in Zentralamerika.²³

4.4 Wirtschaft

Die Wirtschaft war aufgrund des Handelsboykotts der USA fast zum Erliegen gekommen. Nach der Wahlniederlage der Sandinisten profitierte die neu gewählte liberale Regierung unter Violeta Chamorro von internationalen Krediten zum Wiederaufbau des Landes. Die Kredite von IWF und Weltbank waren allerdings an die Forderung einer starken Liberalisierung der Wirtschaft geknüpft. So wurden massiv Staatsbetriebe verkauft, unter anderen die Telefonunternehmen. Auch die Stromkonzerne mit ihren Kraftwerken und die Wasserversorgung sollte privatisiert werden.²⁴ Weiter mussten die Sozialausgaben gekürzt werden und die Steuern wurden erhöht. Das Bruttoinlandsprodukt stieg stetig an und steht für das Jahr 2007 bei 5,8 Milliarden US\$.²⁵ Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt 1.023 US\$. Die Inflation stieg von 9,9% im Jahr 2000 auf 16,9% für 2007. Das wirtschaftliche Wachstum fiel im selben Zeitraum von 4,1% auf 3,8%. In den einzelnen Industriesektoren konnten zwar Steigerungsraten verbucht werden und die Exportmenge stieg kontinuierlich an, das Außenhandelsdefizit wuchs jedoch von 920,9 Millionen US\$ auf 1.764 Milliarden US\$. Welche Folgen die Konzentration auf den Export haben kann, wurde in der Kaffeekrise von 2001 bis Anfang 2006 deutlich, als die Weltmarktpreise für Kaffee, dem Hauptexportprodukt Nicaraguas, um Zwei-Drittel fielen. Die Kleinbauern mussten ihren Kaffee unter Wert verkaufen, verloren in der Folge ihre Höfe und Ländereien, Zehntausende verloren ihre Arbeitsplätze. Im Norden des Landes, dem Hauptanbaugebiet für Kaffee, breitete sich eine Hungersnot aus. Durch die HIPC-Initiative zur Schuldenentlastung hoch verschuldeter armer Länder konnten die Auslandsschulden Nicaraguas von über 6 Milliarden US\$ auf 3,3 Milliarden US\$ gesenkt werden.²⁶ Ein weiteres Problem ist der stetige Preisverfall des Córdoba gegenüber dem Dollar. Im Jahr 2000 war ein Dollar noch 13 Córdoba wert, 2007 schon nur noch 18,5 Córdoba. Da Nicaragua den Großteil seiner Importe aus den

23 Vergleiche zur Privatisierung der Staatsunternehmen und ihren Folgen für die Bevölkerung Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V., 2003: Nicaragua Privatizada. Wenn die Grundversorgung zur Ware gemacht wird, S.20

24 Vgl. Nicaragua Privatizada, a.a.O., S.16

25 Vgl. Banco Central de Nicaragua, a.a.O.

26 http://www.bmz.de/de/themen/entschuldung/instrumente/hipc_initiative, 19. September 2008

USA bezieht, verteuern sich durch den Wertverlust des Córdoba kontinuierlich die von dort stammenden Produkte.

Ein anderer Faktor, der großen Einfluss auf die Entwicklung Nicaraguas hat, entzieht sich der menschlichen Beeinflussung. Immer wieder wird das Land von Naturkatastrophen heimgesucht, die verheerende Schäden anrichten. So das Erdbeben in Managua im Jahr 1972, der Hurrikan Mitch 1999, der tausende Menschenleben forderte, oder der Hurrikan Felix, der 2007 die Stadt Puerto Cabezas an der Atlantikküste fast vollständig zerstörte. Diese nicht vorhersehbaren Ereignisse machen die Fortschritte Nicaraguas innerhalb kürzester Zeit zunichte.

5. Fazit

Wie lässt sich die Entwicklung Nicaraguas bewerten? In den 169 Jahren seiner Unabhängigkeit hat Nicaragua erst seit 29 Jahren eine demokratische Regierungsform. Die Diktatur der Somoza, die sandinistische Revolution, der Wirtschaftsboykott der USA, der Contra-Krieg und der ab den 1990er Jahren beginnende neoliberale Umbau der Gesellschaft haben selbstverständlich ihre Spuren hinterlassen. Nicaragua ist nach Haiti das ärmste Land Lateinamerikas. Die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut und muss mit 2 US\$ pro Tag auskommen.²⁷ Korruption war und ist immer noch weit verbreitet. Auch die Sandinisten haben viel von ihren früheren Sympathien verloren. So hielten in einer Umfrage im August 2007 nur 28,5% der Bevölkerung die amtierende Regierung für glaubwürdig.²⁸ Trotz der wirtschaftlichen Notlage der Bevölkerung, die sich in den letzten Jahren kaum gebessert hat, lassen sich meiner Meinung nach zwei Entwicklungskonzepte feststellen.

Das erste Konzept bezieht sich auf das sandinistische Nicaragua. Ausländische Firmen haben die nicaraguanische Wirtschaft in eine hohe Abhängigkeit geführt, da hauptsächlich Produkte für den Export produziert wurden. Durch den Handelsboykott der USA wurde die Wirtschaft Nicaraguas in die Knie gezwungen. Auch wenn die Wirtschaft in dieser Zeit stagnierte, gelang es den Sandinisten trotzdem, in anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen eine signifikante Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen herbeizuführen,

²⁷ Vgl. Central Intelligence Agency, a.a.O.

²⁸ Vgl. Klein, Wolfram, 2007: Länderkonzept Nicaragua. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn, S.7

wie in Kapitel 3 zu lesen ist. Die Etablierung demokratischer Prinzipien und Strukturen ist vielleicht als höchste Errungenschaft der Sandinisten anzusehen. Auch wenn sicherlich noch Verbesserungsbedarf besteht, steht die demokratische Verfasstheit des Staates nicht mehr zur Debatte. Aus der Entwicklung im sandinistischen Nicaragua lässt sich schlussfolgern, dass wirtschaftliche Zahlen nicht die alleinigen Indikatoren für Entwicklung sein können. Die Unterentwicklung Nicaraguas lässt sich meiner Meinung nach dependenztheoretisch erklären. Sie ist die Ursache der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Metropolstaaten, also eine von außen verursachte Abhängigkeit. Diese beginnt, wie in den vorangegangenen Kapiteln gezeigt wurde, mit dem Anfang der Kolonisierung Nicaraguas. Die Abhängigkeit von den Kolonialmächten wurde durch eine Abhängigkeit von den USA abgelöst. Deshalb könnte man von einer „Entwicklung der Unterentwicklung“ im Sinne André Gunder Franks sprechen. Seit seiner Kolonisierung war Nicaragua Opfer der Geopolitik der Metropolstaaten und konnte sich nicht selbständig entwickeln. Die Folgen davon sind bis in die heutige Zeit zu spüren, wenn auch heute andere entwicklungspolitische Maßnahmen getroffen werden.

Das zweite Konzept bezieht sich auf das postsandinistische Nicaragua. In diesem wurde und wird versucht, Nicaragua durch modernisierungstheoretische Maßnahmen in die Weltwirtschaft zu integrieren.²⁹ Die Wirtschaft wurde liberalisiert, bzw. im Jargon der Modernisierungstheoretiker, modernisiert. Der Fokus wurde noch mehr auf eine Steigerung der Exportrate gelegt und wieder wurde keine importsostituierende Industrie aufgebaut. Das zeigt sich daran, dass der Sektor der so genannten Maquilas praktisch der Einzige ist, in dem in den letzten Jahren eine nennenswerte Anzahl von Arbeitsplätzen geschaffen wurde.³⁰ So stiegen zwar die Exportzahlen, gleichzeitig aber auch das Außenhandelsdefizit, was auf eine weitere Verschlechterung der Terms of Trade schließen lässt. Die Folgen davon sind, dass Nicaragua von einer Selbstversorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln während des Sandinismus, heute einen Großteil der Lebensmittel importieren muss.

²⁹ Nicaragua ist in Rostows Stufen-Modell sicherlich auf der ersten Stufe, der traditionellen Gesellschaft, anzusiedeln. Angesichts der aktuellen Situation ist zu bezweifeln, ob Nicaragua Rostows höchste Stufe, das Zeitalter des Massenkonsums, je erreichen wird. Vgl. Rostow, Walt Whitman, 1960: *The Stages of economic Growth. A non-communist Manifesto*, Cambridge University Press, S.77

³⁰ Die Schaffung von Arbeitsplätzen alleine sagt noch nichts über ihre Qualität aus. In Maquilas wird mehrheitlich von jungen Frauen zu Niedrigstlöhnen ausschließlich Ware für den Export produziert. Die Firmen sind in Freihandelszonen ansässig, was sie von fast allen steuerlichen Pflichten befreit. Somit fließt der Profit ausschließlich in die Tasche des Unternehmers.

Durch die international gestiegenen Nahrungsmittelpreise ist das Hungerproblem im Land wieder gestiegen. Die aktuelle Regierung reagierte darauf mit einem Null-Hunger-Programm. Das Programm beinhaltet einen Kredit zu niedrigen Zinsen für Kleinbauern sowie materielle Unterstützung. Trotz leichten wirtschaftlichen Wachstums lässt sich kein Trickle-Down-Effekt feststellen, da die Einnahmen durch die gestiegenen Exporte in die Taschen der großen Familienunternehmen fließen. So ist die Wirtschaft heute produktiver, die Entwicklung in anderen gesellschaftlichen Bereichen war während der liberalen Regierung aber rückläufig. Inwieweit die jetzige FSLN-Regierung Fortschritte in allen Bereichen vereinen kann, bleibt abzuwarten.

Was bleibt zu tun? Nicaragua ist extrem abhängig von ausländischen Geldern, sowohl von der internationalen Entwicklungshilfe, als auch von den Geldern von im Ausland lebenden Nicaraguanern. Die Korruption in der Politik ist immer noch ein ernsthaftes Problem.³¹ Die Emigration der jungen und ausgebildeten Menschen trägt ein Weiteres zur Stagnation bei. Meiner Meinung nach wären regional begrenzte Entwicklungsprojekte, in denen ausländische Unterstützungsgruppen in direktem Kontakt zu der betroffenen Bevölkerung stehen, ein richtiger Ansatz³². Die Gelder laufen so nicht über staatliche Stellen und können dadurch auch nicht veruntreut werden. Und das zivilgesellschaftliche Engagement der nicaraguanischen Bevölkerung wird durch das Einbeziehen in Entscheidungsprozesse gestärkt. Dabei muss aber aufgepasst werden, dass bei den nicaraguanischen Gruppen keine Empfängermentalität entsteht. Vielmehr sollte die Unterstützung als „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Sinne Rosemarie Karges verstanden werden.³³ Ob von der Regierung, gleich welcher Couleur, die notwendigen Schritte zu einer Verbesserung der Situation unternommen werden, wage ich zu bezweifeln.³⁴

³¹ Transparency International listet Nicaragua in seinem Corruption Perceptions Index von 2007 auf Platz 123 von 179 Ländern. Vgl. <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1084.0.html>, 20. September 2008

³² Ähnlich argumentiert auch Uta Bischoff Peters, die in einer Stärkung der Zivilgesellschaft eine gleichzeitige Stärkung der demokratischen Institutionalität sieht. Vgl. Bischoff-Peters, Uta, 2003: Zivilgesellschaftliche Demokratiepoteziale im postsandinistischen Nicaragua, LIT, S.339

³³ Vgl. Karges, Rosemarie, a.a.O., S.86

³⁴ Mir ist bewusst, dass das politische Feld kein luftleerer Raum ist. Die Regierung ist abhängig von den ausländischen Geldgebern IWF und Weltbank, die die Vergabe von Krediten an bestimmte Kriterien festlegen. Auch innenpolitisch ist sie abhängig von der Finanzoligarchie und der politischen Opposition. Dennoch unternimmt sie nicht die notwendigen Schritte, wie zum Beispiel die Förderung direktdemokratischer Elemente, die in der sandinistischen Zeit verstärkt zum Einsatz kamen, oder die Vergabe von so genannten Mikrokrediten an Kleinbauern.

6. Literaturverzeichnis

Banco Central de Nicaragua, 2008: Nicaragua en Cifras

<http://www.bcn.gob.ni/publicaciones/nicaraguacifras/Nicaragua%20en%20cifras%202007%20WEB.pdf>

24. September 2008

Bischoff-Peters, Uta, 2003: Zivilgesellschaftliche Demokratiepotentiale im postsandinistischen Nicaragua [= Demokratie und Entwicklung, Band 54], LIT

Central Intelligence Agency, 2008: The World Factbook. Nicaragua

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>

24. September 2008

Dietrich, Wolfgang, 1988: Nicaragua. Entstehung, Charakter und Hoffnung eines neuen Weges [= Heidelberger Dritte Welt Studien, Band 19], Heidelberger Verlagsanstalt, 3. Auflage

Dye, David R., 2006: Nicaragua, in: *Tatic, Sanja; Walker, Christopher* (Hrsg.): Countries at the crossroads. A survey of democratic governance, Freedom House, S. 397-417

Jung, Harald, 1980: Nicaragua: Bereicherungsdiktatur und Volksaufstand [= Editionen der Iberoamericana: Reihe 3, Monographien und Aufsätze, 3], Verlag Klaus Dieter Vervuert

Karges, Rosemarie, 1995: Solidarität oder Entwicklungshilfe? Nachholende Entwicklung eines Lernprozesses am Beispiel der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung mit Nicaragua [= Internationale Hochschulschriften, Band 135], Waxmann

Klein, Wolfram, 2007: Länderkonzept Nicaragua. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn

Leonhard, Ralf, 2002: Nicaragua: Konservativer Agrarunternehmer wird zum Hoffnungsträger, in: *Gabbert, Karin* u.a. (Hrsg.): Religion und Macht. Analysen und Berichte [= Jahrbuch Lateinamerika, Band 26], Westfälisches Dampfboot, S. 201-210

Menzel, Ulrich, 1995: Geschichte der Entwicklungstheorie. Einführung und systematische Bibliographie [= Schriften des deutschen Übersee-Instituts, Band 31], Deutsches Übersee-Institut, 3. Auflage

Neven-du Mont, Christian, 2007: Unsere Ratte. Zum Wahlsieg Daniel Ortegas in Nicaragua, in: iz3w, Nr. 298, Freiburg, S.4

Nohlen, Dieter (Hrsg.), 2002: Lexikon der Dritten Welt. Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen, Rowohlt

Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V., 2003: Nicaragua Privatizada. Wenn die Grundversorgung zur Ware gemacht wird

<http://nica.open-lab.org/pdf/NicaBroschBuntweb.pdf>

17. September 2008

Rostow, Walt Whitman, 1960: The Stages of economic Growth. A non-communist Manifesto, Cambridge University Press